

(Diese Andacht kann man als kleinen Hausgottesdienst feiern.)

## **Begrüßung/ Votum**

Wir feiern die Andacht in der Gegenwart des dreieinigen Gottes – des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und hören auf die heutige Tageslosung: „**Es ist ein Gott im Himmel, der Geheimnisse offenbart**“ (Dan 2,28), denn – so der Lehrtext: „**In Christus liegen verborgen alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis**“ (Kol 2,3). Amen.

## **Psalmgebet – Psalm 84/ GB 700 – Gebet**

## **Lied GB 352,1-4 „Wir sind dein Eigentum...“**

### **Ansprache**

Liebe Geschwister!

Gern würde ich in diesen aufregenden Zeiten einen kleinen „Ostergottesdienst“ mit euch am Sonntag „Lätare“ feiern. Denn der heutige Sonntag unterbricht in österlicher Vorfremde die Passionszeit. Er weist nicht nur auf Jesu kommende Passion hin, sondern auch auf Seine österliche Auferstehung. Doch dies gemeinsame Feiern ist uns nicht vergönnt. Wir sind vielmehr – aus Schutz vor diesem nicht behandelbaren Virus – in die eigenen vier Wände „verbannt“. Nun gibt es gewiss Schlimmeres als die eigene Wohnung. Aber vielen fehlt eben doch das gewohnte „Vor-die-Tür-Gehen“, der gewohnte sonntägliche Gottesdienst.

Uns widerfährt in diesen Tagen etwas absolut Neues! Noch nie wurde den Kirchen die gottesdienstliche Zusammenkunft untersagt. Selbst in jenen Krisenzeiten der Bombennächte, feierte man Gottesdienste. Ja, man feierte sogar die Einsegnung – obwohl man damit rechnen musste, dass Fliegerangriffe das Fest jederzeit unterbrechen konnten.

Somit werden wir gerade Zeugen einer äußerst ungewöhnlichen Situation. Wir dürfen die frühlingshafte Sonne nicht in größeren Gruppen „genießen“. Sonst übervolle Supermarktregale sind leergefegt: Man erhält weder Toilettenpapier noch Seife und so gut wie keine Nudeln oder haltbare Backwaren. Das Anstehen an der Kasse dirigieren Sicherheitskräfte – und man sollte sich ihnen nicht widersetzen... Obwohl wir alle im selben Boot sitzen, erleben wir eine Zeit, wo scheinbar „jede/r sich selbst der Nächste ist“. **Dennoch** gibt es auch Gegenbewegungen: In Italien wird abends gemeinsam gesungen, in anderen Ländern auf Balkonen musiziert. In Stuttgart singt man in manchen Stadtbezirken miteinander „Der Mond ist aufgegangen...“ Oder man applaudiert jenen Helden des Alltags, die in Drogerien, Apotheken, Supermärkten und vor allem Krankenhäusern und Arztpraxen „nur ihre Arbeit tun“.

Wie sich in diesen bewegten Zeiten die Zukunft darstellen wird, vermag niemand zu sagen. Auch die Politik fährt im Augenblick nur „auf Sicht“ und entscheidet heute, ob es zu einer „echten“ Ausgangssperre kommt, oder nicht. Auch wir Christen sind Teil dieser Gesellschaft und können uns von diesen Entwicklungen nicht abkoppeln.

Dennoch lade ich euch dazu ein, die Situationen zu genießen, die ihr genießen könnt. Freut euch am morgendlichen Gesang der Vögel. Freut euch am Schein der Sonne. Wir können an manchen Stellen geradewegs zuschauen, wie die Natur aus dem Winterschlaf erwacht: Blumen blühen, Knospen springen auf, frisches Grün streckt sich der Sonne entgegen. Magnolienbäume stehen in voller Blüte! Hobbygärtner bearbeiten ihre Gärten. Landwirte beginnen mit dem Bestellen ihrer Felder: Sie brechen den Boden um und streuen die Saat aus.

Daran erinnert der Wochenspruch für den Sonntag *Lätare*: „**Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht**“ (Joh 12,24).

Jesus beschreibt einen sehr natürlichen Vorgang. So geschieht es Jahr um Jahr – und das seit Jahrtausenden: Der Landwirt bringt seine Saat auf das Land. Das Korn fällt in die Erde. Es wird zugeschüttet, begraben und „stirbt“. Doch nach Wochen der Dunkelheit und des Gestorben-Seins regt sich im Acker neues Leben. Das erstorbene Korn treibt aus, durchbricht die Oberfläche des Ackers, strebt dem Licht entgegen. Der Halm wird länger. Ähren bilden sich aus. Zuletzt hängt eine neue Frucht am Halm. Die Ähre reift bis zur Ernte.

Dann wird das Getreide geschnitten: Einen Teil behält der Landwirt für sich als Saatgut zurück; den anderen Teil gibt er zur weiteren Verarbeitung frei. Die Menschen freuen sich am Brot und feiern Erntedank.

Für Jesus ist dieser uralte Vorgang ein Abbild dafür, was Sein Kommen, Seine Sendung in diese Welt bedeutet. Jesu Kommen in die Welt – Sein Leben, Sterben und Auferstehen hat Weizenkorn-Charakter. Erst Sein Tod und Seine Auferstehung eröffneten uns die Perspektive ewigen Lebens. Erst dadurch, dass der Sohn Gottes Mensch wurde, den Tod durchlitt und auferstand, wurde uns Menschen die Hoffnung auf ewiges Leben konkret ermöglicht. Das ist das Geheimnis von Jesu Sterben: Er kam als göttliches Weizenkorn auf die Erde, starb und wurde zum neuen Leben auferweckt – und gewährt all denen, die Ihm vertrauen, ewiges Leben!

Der Satz aus Johannes 12 hat auch etwas mit mir zu tun. Er betrifft mich in meiner Existenz als Einzelner ebenso wie uns als Gemeinde, als Kirche. Ich möchte *uns* daher ausgehend von diesem Wochenspruch fragen: Könnte es sein, dass auch etwas von/ an mir sterben muss, damit ich nicht allein bleibe, sondern Frucht bringe? Könnte es sein, dass dieser Satz Jesu mich dazu herausfordert, *mein ganzes Leben erneut und verstärkt in Gottes Hand zu legen, um es erneut, verändert von Ihm zurückzuerhalten?*

Der Wochenspruch hat eine Fortsetzung: „**Wer sein Leben liebt, wird es verlieren. Wer aber sein Leben in dieser Welt geringachtet, wird es für das ewige Leben bewahren. Wer mir dienen will, muss mir auf meinem Weg folgen, und wo ich bin, werden dann auch die sein, die mir gedient haben. Sie alle werden von meinem Vater geehrt werden.**“ (Joh 12, 25f).

In diesem Sinne glaube ich, lebt Jesus uns das natürliche Geheimnis von Sterben und Wachsen vor. Er fordert uns dazu heraus, Seinem Beispiel zu folgen. Dies Vertrauen, dies Zutrauen, dass mein und unser Leben gerade in diesen unruhigen Zeiten in Gottes Hand liegt und aus Seiner Hand kommt, brauchen wir mehr denn je. Darum: Vertraut diesem Gott und „bleibt gesund“.

Amen.

## **Gebet/sgemeinschaft + Vaterunser**

### **Lied – GB 218,1-3 „Korn, das in die Erde...“**

#### **Segen**

Gottes Stärke leite uns, Gottes Macht beschütze uns, Gottes Weisheit leite uns an, Gottes Hand beschirme uns.

Gottes Weg weise uns die Richtung, Gottes Schutz verteidige uns, Gottes Nähe begleite uns.

Christus sei mit uns, vor uns, in uns und über uns. Amen.